



Tagungsbericht

Grenzen sind überall auf der Welt umkämpft und durch neue und hohe Mobilitätsaufkommen, Kriege und geo-strategische Grenzverschiebungen herausgefordert. Die gegenläufigen Entwicklungen ihrer Zeit lassen sich dabei an Grenzen besonders ablesen: Öffnung, Globalisierung, Verflechtung und Vernetzung einerseits; Schließung, Abschottung und Ausgrenzung andererseits. Europa erlebt seit dem Angriffskrieg auf die Ukraine neue Migrationsbewegungen und schottet sich gleichzeitig immer weiter nach außen ab. Die Zahl der Grenzmauern hat sich weltweit in den letzten 30 Jahren fast verfünffacht und gleichzeitig sind Menschen und Waren heute so mobil wie nie. Grenzen haben als umkämpfte Orte in den letzten Dekaden grundlegende Transformationsprozesse durchlaufen, wobei ihre Umkämpftheit ein zentraler Faktor in der Stabilisierung und Destabilisierung gesellschaftlicher Ordnungen und somit in der Herausbildung von Grenz- und Migrationsregimen ist.

Entlang solcher sich rapide und häufig auf dramatische Weise vollziehenden Prozesse, hat sich das Viadrina Center B/ORDERS IN MOTION den Herausforderungen im Kontext von Grenzen und Migration im 21. Jahrhundert in einer Konferenz gewidmet. Anlässlich seines 10-jährigen Bestehens organisierte das Forschungszentrum in Zusammenarbeit mit den internationalen Forschungsnetzwerken "Borders in Globalization" (BIG) und "Transfrontier Euro-Institut Network" (TEIN) die internationale Konferenz „**Contesting 21st Century B/Orders**“, die vom 6. bis 8. September 2023 an der Europa-Universität Viadrina in Frankfurt/Oder stattfand. In 16 Konferenzpanels standen während der Tagung eine Reihe verschiedener Grenz- und Ordnungsverständnisse zur Diskussion, die sowohl geopolitische als auch sozio-symbolische Perspektiven auf Grenzen und Ordnungen umfassten. Über drei Tage diskutierten (internationale) Wissenschaftler:innen aus unterschiedlichen Disziplinen die Herausforderungen für die Grenzen des 21. Jahrhunderts und trugen somit zu einem besseren Verständnis der durch neue Grenzziehungen hervorgebrachten Ordnungen des 21. Jahrhunderts bei.

Durch die gemeinsame Diskussion von Wissenschaftler:innen aus verschiedenen Disziplinen wie Politikwissenschaft, Sozial- und Kulturanthropologie, Science & Technology Studies, Migrationsforschung, Linguistik, Geschlechterforschung und Konfliktmanagement konnten verschiedene Themenstränge zusammengeführt werden, was auch den spezifischen multidimensionalen Ansatz des Viadrina Center B/ORDERS IN MOTION auszeichnet. Mit insgesamt rund 120 Teilnehmer:innen aus 17 Ländern leistete die Konferenz einen wichtigen Beitrag zur internationalen und interdisziplinären Diskussion innerhalb der Grenz- und Migrationsforschung. Durch die Einladung von Wissenschaftler:innen aus verschiedenen Disziplinen wurde eine hohe methodische Vielfalt und Diversität von Grenzkonzepten und Ordnungsverständnissen zusammengebracht. Herausragend war die internationale Beteiligung, die insbesondere europäische und (nord-)amerikanische Perspektiven ins Gespräch brachte, aber auch dazu beitrug, die deutsche Grenz- und Migrationsforschung in der internationalen Wissenschaftslandschaft sichtbarer zu machen.

Who Needs a Border Wall?

In der die Konferenz eröffnenden *Keynote Lecture* "Who Needs a Border Wall? B/Ordering through Othering in a Post-Pandemic World" beleuchtete Élisabeth Vallet, Associate Professor für Geopolitik an der University of Québec à Montreal sowie akademische Partnerin des Forschungsnetzwerks "Borders in Globalization", die Idee der Grenzmauer als multidisziplinäres Thema. Die Covid-19-Pandemie und die Invasion Russlands in der Ukraine haben Prozesse der Abgrenzung und Schaffung von neuen Ordnungen verschärft und dabei die herrschenden territorialen, politischen Ordnungen und die staatliche Souveränität infrage gestellt. Élisabeth Vallet betonte, dass Grenzmauern zu einem Kreislauf der Instabilität und Krise beitragen, für die sie aber als „Heilmittel“ gesehen werden. In dem Maße, in dem sich der Bau von Mauern beschleunigt und sich ihre Zahl vervielfacht, wird deutlich, dass sie den Prozess der Filterung von Mobilitätsströmen verstärken und dass sie in ihrer Beziehung zueinander, sowohl auf der ideologischen und politischen Ebene als auch auf der praktischen Ebene der Migrationsbewegungen, verstanden werden müssen. Auf der Grundlage einer lang angelegten Studie über Grenzmauern auf der ganzen Welt erörterte Élisabeth Vallet in ihrem Vortrag den globalen Trend der Mauer- und Grenzfestigung im Hinblick auf seine de-strukturierenden Auswirkungen und beleuchtete hierbei insbesondere das Erzeugen von Instabilität, als auch seine Auswirkungen auf die Umgestaltung globaler Ordnungen.

Bridging the Divide

Während der dreitägigen Konferenz in Frankfurt/Oder wurde besonders in den 16 thematischen Panels der interdisziplinäre Austausch und die Diskussion über das Zusammenspiel mehrdimensionaler Grenzziehungen und deren Bedeutung für gesellschaftliche Ordnungen intensiviert. Die häufig beobachtete Trennung zwischen Forschung zu geopolitischen und territorialen Grenzen auf der einen Seite und sozio-symbolischen Grenzziehungen auf der anderen, wurde angeregt diskutiert und in vielerlei Hinsicht überwunden. So zeigten beispielsweise Perspektiven grenzüberschreitender Kooperation, dass trotz der EU-Integration und der zunehmenden Verflechtung in den EU-Grenzregionen immer noch nationale Barrieren und Hindernisse bestehen, die der Bildung eines integrierten Raumes im Weg stehen. Neuere rechtliche EU-Instrumente, wie der Europäische Verbund für territoriale Zusammenarbeit (EVTZ) und der geplante *European Cross-Border Mechanism* (ECBM), stoßen dabei in einigen Bereichen der Zusammenarbeit auf nationalen Widerstand.

Mit Blick auf die Frage, wie Konfliktmanagement zur Deeskalation in modernen Grenzkonflikten beitragen kann, wurde im Panel *Border Conflicts and Their Management in a New European Reality* die Ambivalenz zwischen (zu viel) Unterstützung und der Handlungsfähigkeit der Akteur:innen diskutiert. Neben der Bestimmung des richtigen Verhandlungszeitpunkts, zeigte sich als panelübergreifendes Thema die Notwendigkeit für Kommunikation an und um Grenzen sowie die dialektischen Beziehungen zwischen Sprache und Grenzbildung. Im Rahmen des Panels *Researching Digital Borders – Taking Stock, Challenges and New Directions of Research* wurde die Herausforderung diskutiert digitale Grenzen zu erforschen. Sowohl im Hinblick auf Verwaltungspraktiken als auch in der Nutzung und Untersuchung staatlicher und transnationaler Datenbanken, wurde die Notwendigkeit der verstärkten Reflexion darüber betont, was man erforscht und welche Akteur:innen und welche Daten man verfolgt.

Mehrere Panels behandelten darüber hinaus aktuelle Problematiken, bei denen sich Grenzziehungs- und Migrationsprozesse, geopolitische und ethische Fragen überlagern. So

wurden die Fluchtbewegungen und die Gewalt an der polnisch-weißrussischen Grenze auch im Hinblick auf die sicherheitspolitischen Erwägungen und bilateralen staatlichen Maßnahmen hin betrachtet und in einen Zusammenhang mit den Ungleichheitsdimensionen Nationalität, Ethnizität, Geschlecht und Alter gestellt. Das Panel *Migrant Entrepreneurs and B/Order Asymmetries as a Resource* beleuchtete Zusammenhänge zwischen Migration und grenzüberschreitenden Material- und Finanzströmen. Es wurde der Frage nachgegangen, auf welche Weise Unternehmer:innen mit internationaler Biografie Grenzen als Ressourcen nutzen, um in ihren Herkunftsländern ein profitables Unternehmen zu eröffnen - sei es für den nationalen oder den internationalen Markt oder beides. Rückkehrmigration und deren (emotionale, wirtschaftliche, soziale und/oder politische) Beweggründe wurden dabei anhand von Fallbeispielen aus Kosovo und Nord Mazedonien diskutiert. Dabei konnte aufgezeigt werden, wie die Migrant:innen Wissen, Netzwerke und Erfahrungen, die sie während des Grenzübertritts gewonnen haben, weitergeben und umsetzen.

Challenges for Transnational Research

Am letzten Tag der Konferenz brachte ein Runder Tisch, der von Kira Kosnick, der Leiterin des Viadrina Centers B/ORDERS IN MOTION, moderiert wurde, Vertreter:innen verschiedener transeuropäischer und transatlantischer Forschungsorganisationen und - Netzwerke zusammen. Elżbieta Opiłowska vom Zentrum für Regional- und Grenzstudien der Universität Wrocław, Sabine Hess vom Zentrum für Globale Migrationsstudien der Universität Göttingen, Emmanuel Brunet-Jailly, Leiter des Forschungsnetzwerks "Borders in Globalization", und Astrid Fellner von der Universität des Saarlandes und Mitglied des UniGR-Center for Border Studies, diskutierten gemeinsam die Ergebnisse der Konferenz und die Herausforderungen, die sich der interdisziplinären, transnationalen Forschung stellen: Die Diskutant:innen betonten insbesondere, dass die Konferenz gezeigt habe, warum transdisziplinäre Ansätze und länderübergreifende akademische Zusammenarbeit für die Erforschung von Grenzen und Grenzgebieten sowie für die Konzeption von methodischen Instrumenten unerlässlich seien. Die Diskussion am Runden Tisch befasste sich mit drängenden Themen, beispielsweise mit der juristischen Perspektive auf Grenzen und Migration, und den Auswirkungen der aktuellen Reform des Asylsystems. Sabine Hess rief dazu auf, Erkenntnisse aus verschiedenen Bereichen zusammenzuführen, die über das akademische System hinausgehen. In diesem Zusammenhang wies Emmanuel Brunet-Jailly auch auf die methodologische Perspektive hin und betonte die Notwendigkeit, indigene und feministische Ideen in die Grenzstudien einzubeziehen. Den offenen Ausblick des Runden Tisches bildete das Problem des Transfers zwischen dem in der Wissenschaft herausgearbeiteten Wissen über Grenzen und Migration und den politischen Entscheidungsträger:innen.

Insgesamt bot die Konferenz ein vielfältiges Forum zum interdisziplinären Austausch und zur Diskussion über das Zusammenspiel mehrdimensionaler Grenzziehungen und deren Bedeutung für gesellschaftliche Ordnungen. Eine besondere Stärke der Präsentationen war die Einbettung von Fallanalysen in theoretische und methodologische Debatten. Die zahlreichen Präsentationen in den einzelnen Panels, der *Keynote Lecture* sowie die Diskussionen am Runden Tisch und mit dem Publikum vertieften das Verständnis der Mechanismen von Inklusion und Exklusion, der Grauzonen und Grenzräume, die entstehen, wenn Grenzen und Ordnungen umstritten sind, und bereicherten die Reflexion über *B/Ordering*-Mechanismen über disziplinäre Felder hinweg.